



Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 3. Dezember 1938, abends 6 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685—1750): Fantasie G-Dur, für Orgel.

„Nun sei willkommen, Herre Christ.“ Ältestes Adventslied (12. Jahrhundert)
für Sopransolo und Chor. (Sopransolo: Günther Spänich VA)

Nun sei willkommen, Herre Christ,
der du unser aller Herre bist.

Nun sei willkommen, lieber Herre,
hier auf Erden also schöne.

Kyrie eleison.

Nun ist Gott geboren, unser aller Trost,
der der Hölle Pforten mit seinem Kreuz aufstößt.

Die Mutter hat geheissen Maria,
wie in allen Christenbüchern geschrieben steht.

Kyrie eleison.

„Es flog ein Täublein weiße.“ (15. Jahrhundert.)

Es flog ein Täublein weiße vom Himmel herab,
im engelischen Kleide zu einer Jungfrau zart.

„Segrüßet seist du, wunderschöne Magd!

Dein Seel' ist hoch gezieret, gesegnet ist dein Leib.“

Kyrie eleison.

Da ward er uns geboren, der wahre Gottessohn,
der uns zu Trost ist worden den Sündern allesamt.

Ach Gott, warumbe tat er aber das?

Er wollt hernieder bringen, was Adam und Eva verbracht.

Kyrie eleison.

Gemeinsamer Gesang:

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben
mit sich bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott,
mein Schöpfer, reich von Rat!

Joh. Seb. Bach: Toccata in F-Dur, für Orgel.

Joh. Seb. Bach: „Singet dem Herrn ein neues Lied“, Motette für zwei Chöre.

Singet dem Herrn ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen soll ihn loben.
Israel freue sich des, der ihn gemacht hat. Die Kinder Zion sein fröhlich über
ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und mit
Harfen sollen sie ihm spielen. (Psalm 149, 1—3)

2. Chor (Choral)

Wie sich ein Vat'r erbarmet
üb'r seine jungen Kindelein,
so tut der Herr uns allen,
so wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm' Gemächte,
Gott weiß, wir sind nur Staub,
gleich wie das Gras vom Rechen,
ein' Blum' und fallend Laub!
Der Wind nur drüber wehet,
so ist es nicht mehr da!
Also, der Mensch vergehet,
sein End', das ist ihm nah.

(Johann Gramann, † 1541)

1. Chor

Gott nimm dich ferner unser an,
denn ohne dich ist nichts getan
mit allen unsern Sachen.
Drum sei du unser Schirm und Licht
dann trägt uns unsre Hoffnung nicht,
denn du wirst ferner wachen.
Wohl dem, der sich im Glauben fest
auf dich und deine Huld verläßt.